

Wie war es nur möglich Quartier zu beziehen, wenn der Feind so dicht an unserer Seite lag!?

In Nogent wurde mitten auf der Straße angehalten. Sofort fiel alles nieder, auf der Straße, in den Kinnstein, an den Haustreppen. Den vor Schmerz brennenden Kopf in beide Hände gedrückt, lagen wir wie leblos auf der Erde.

Raum wieder zu uns gekommen, hörte ich das Anreiten eines Ordonnanzoffiziers und den Ruf: „Alles hat sich zu beeilen und die Straße nach Bellesme einzuschlagen. Die Preußen sind im Begriff, in die Stadt einzurücken!“

Der Befehl, welcher schon in Aulhon den Rückmarsch nach Nogent hätte widerrufen sollen, war einem Landmann, der sich gehörig Zeit damit genommen hatte, übergeben worden, bis schließlich ein Gendarm denselben in die Hände bekam.

Der Kommandant de Grainville empfing den Befehl richtig, als wir bereits ganz zurückmarschiert waren.

So hatten wir seit gestern morgen 14 Stunden ohne Raft, ohne Nahrung, Gewehr auf der Schulter, unter Todesqualen umhergeirrt und sollten nun noch fast 6 Stunden machen.

Von neuem begann der entsetzliche Marsch. Die Stadt wurde verlassen, alles schien dort wie ausgestorben zu sein.

An der Biegung einer Straße stieß ich auf den Kommandanten. Er machte mich darauf aufmerksam, daß auf der Mairie ein Wagen mit Brot und Munition entdeckt worden sei.

Sofort turkelte ich mit den mir zunächst gehenden Leuten dorthin, und glücklicherweise konnte jeder soviel fassen, als er zu halten imstande war.

Während wir uns einzeln auf der Straße nach Bellesme vorwärts bewegten, begann der Tag zu grauen. So weit